

Leonsteiner Pfarrbrief Weihnachten 2014

Aus dem Inhalt:

Vorwort	2
Zum Nachdenken	3
FA Ehe und Familie	4
Seelsorgeteam Diakonie	5
Firmung	6
Erntedankfest	7
Pfarrwallfahrt	8
Spiegelgruppe	9
Termine	10
Standesfälle	11
Finanz und Bau	12
Erstkommunion, Minis	14
Sternsingen	15
Kirche mit Kindern	16
Advent mit Kindern	17
Die Schraubenseite	20
SST Diakonie	21
Bausteinaktion	22
1000 Lichter	24



Liebe Pfarrgemeinde, liebe Leserinnen und Leser!



Hätten Sie mir vor ein paar Jahren gesagt, dass ich eines Tages das Vorwort des Leonsteiner Pfarrbriefes schreiben werde, hätte ich Ihnen wahrscheinlich kaum Glauben geschenkt. Die Vorwort-Seite war doch früher schliesslich nur dem Pfarrer vorbehalten. Ja, und nun ist es wirklich soweit. Dieses Mal darf ich meine Gedanken, aber auch meine Sorgen mit Ihnen teilen. In Leonstein hat sich das, wie so Vieles, eben erneuert. Die Verantwortung für das Vorwort teilen sich nun die Mitglieder des Seelsorgeteams.

Ich bin seit 8 Jahren im Pfarrgemeinderat tätig und trage ein Stück Verantwortung mit. In dieser Zeit durfte ich eine starke Entwicklung miterleben und auch selbst Vieles mitgestalten. Dieser Prozess brachte mir neue Freunde, viele neue Erfahrungen und neues Wissen.

Einen Beitrag, den ich immer wieder sehr gerne für die Pfarre Leonstein leiste, ist die Gestaltung der Osterkerze. Bevor ich das Motiv auf der Kerze anbringe, überlege ich mir sehr gut, was uns die Symbole auf der Osterkerze sagen sollen. Das Motiv unserer diesjährigen Osterkerze stellt ein Kreuz dar, aus dem ein Baum im Licht der Sonne wächst. Im Wurzelwerk habe ich den Lebensquell Wasser, die Erde und das Licht symbolisiert. Erst durch das Zusammenspiel dieser

drei Elemente ist das Wachstum des Baumes und der Blätter möglich. Genauso sollen wir einander im Glauben unterstützen und ergänzen. Dann können auch wir miteinander wachsen und für unsere Umwelt zum glaubwürdigen Zeichen der frohmachenden Botschaft Jesu werden. Wenn unser Leben vom Glauben durchdrungen und geprägt ist, wird unser Tun Früchte tragen, so wie der Baum Äste und Blätter zur Krone vereint. Wir dürfen unser Leben vom strahlenden Licht der Auferstehung her gestalten und so Hoffnung und Trost in unsere

oft so dunkle Welt tragen. Sie stellen sich jetzt vielleicht die Frage, warum ich Ihnen im Weihnachtspfarrbrief die Symbolkraft unserer Osterkerze vorstelle. Ich erzähle Ihnen das deshalb, weil es hier um eine Thematik geht, die sich wie ein roter Faden durch unsere pfarrliche Tätigkeit zieht. Es ist die Gemeinschaft. Gemeinschaft ist ein urchristliches Thema, das sich in der ganzen Bibel wiederfindet. Eine der - wie ich finde - schönsten und plastischsten Beschreibungen christlicher Gemeinschaft gibt uns auch der Kirchenvater Augustinus dazu:

MITEINANDER REDEN UND LACHEN...
 EINANDER ACHTUNG ERWEISEN ...
 MANCHMAL AUCH IN DEN MEINUNGEN
 AUSEINANDERGEHEN
 UND DAMIT DIE EINTRACHT WÜRZEN...
 EINANDER BELEBEN UND VONEINANDER LERNEN
 LAUTER ZEICHEN DER LIEBE UND GEGENLIEBE,
 DIE AUS DEM HERZEN KOMMEN...
 WIE ZÜNDSTOFF DEN GEIST IN GEMEINSAMKEIT
 ENTFLAMMEN,
 SO DASS AUS DEN VIELEN EINE EINHEIT WIRD.

Das sind wirklich große Worte, die uns Augustinus da vorgibt. In der Praxis erweist sich das als schwieriger, aufwändiger Prozess, der nie abgeschlossen ist...

Aus aktuellem Anlass möchte ich die Arbeit an der Gemeinschaft mit der bevorstehenden Renovierung unserer Kirche vergleichen. Unser Gotteshaus muss erneuert werden. Viele Handgriffe, Know-How und vor allem auch viel Geld werden nötig sein, um die Kirche sinnvoll und nachhaltig zu renovieren. Jeder, der ein Haus besitzt, kann ein Lied davon singen. Doch die Gebäuderenovierung alleine reicht nicht aus. Im schönsten Haus wohnt es sich nicht gut, wenn zwischen den Bewohnern kein Zusammenhalt oder auch Streit vorherrscht. Unsere Kirche ist ein Haus mit sehr vielen „Bewohnern“,

ein Ort, wo Gemeinschaft spürbar wird, ein Haus, das lebt. An dieser lebendigen Gemeinschaft muss immer wieder gearbeitet werden. Sie muss erhalten bleiben, aber auch immer wieder erneuert werden. Wie aber kann uns das gelingen? Wie kann eine Gemeinschaft erneuert werden? Wie kann Kirche erneuert werden? Ich kann die Antwort darauf nur schwer finden. Ich weiss nur, dass es noch viel schwieriger ist als ein Haus zu renovieren. Eines aber ist mir und auch dem Seelsorgeteam klar. Wir wollen die Bedürfnisse der Menschen wahrnehmen und ihre Anliegen erkennen. Einen ganz besonderen Augenmerk legen wir auf unsere Jugend, auf unsere Kinder. Wir versuchen, die Interessen von Kindern und Jugendlichen zu erfahren und ein ansprechendes

Angebot gemeinsam mit Ihnen zu gestalten. Ein besonders gutes Beispiel dafür ist die „Nacht der tausend Lichter“. Es ist dies unser aller Auftrag, so die christliche Gemeinschaft zu erhalten und zu bewahren. Wir möchten den Kindern gerne spirituelle Wegbegleiter sein und ihnen unsere Achtsamkeit schenken, damit sie eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott und den Mitmenschen in ihrer nächsten Umgebung aufbauen und leben können.

Damit das gelingt, bitten wir Sie um ihre Mithilfe und Ihr Mitdenken. Wir haben diesem Pfarrblatt ein paar Fragen beigelegt. Wenn Sie Eltern oder vielleicht auch Großeltern sind, so nehmen Sie sich bitte kurz Zeit, um uns Ihre Gedanken, Wünsche, Anregungen, aber auch Sorgen und Kritik mitzuteilen. Den ausgefüllten Bogen können Sie in den Briefkasten der Pfarrkanzlei oder der Kirche werfen. Wir würden uns über eine rege und vor allem ehrliche Teilnahme und viele Rückantworten freuen, damit wir den jungen Menschen in unserer Pfarre sinnvoll und nachhaltig gerecht werden können. Geben Sie uns allen die Chance, dass unser Tun Früchte tragen kann – so wie der Baum unsere Osterkerze Blätter trägt.

Nun bleibt mir noch, Ihnen einen schönen Advent und ein ruhiges, besinnliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie zu wünschen. Möge die Gemeinschaft im kleinsten Kreise, bei Ihnen zu Hause spürbar sein. Möge das Zeichen der Liebe Ihnen entgegenkommen und Ihr gemeinsames Tun Früchte tragen.

Silvia Grillmayr



Siehe, das ist das Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!

Johannes 1,29



Wer Jesus ist? Es ist erstaunlich, wozu er alles gemacht wird: zum Wanderprediger und großen Lehrer, zum Sozialrevolutionär und Sprecher der Armen, zum Religionsstifter und Glaubensvorbild. „Ein guter Mensch“, sagen viele, „der beste, den es je gab“.

Aber wer ist Jesus wirklich, dessen Geburt wir in diesen Tagen feiern? Ist er ein „holder Knabe im lockigen Haar“? So wird ja an Heiligabend landauf, landab gesungen. Ist er das „liebe Christkind“, das Kindern ihre Wünsche erfüllt? Oder ist er der „Herr Christ, der einzig Gottes Sohn“? Johannes der Täufer sagt mit wenigen Worten das Entscheidende: Jesus trägt die Sünde der Welt. Was kein Mensch schafft, schafft er. Ja, am Ende schafft es ihn. Sein Weg führt von der Krippe zum Kreuz, „auf dass wir Frieden hätten“. Mehr geht nicht. Mehr braucht es auch nicht. Jesus heißt: Retter, Hilfe von Gott. Jesus – sein Name ist auch sein Programm.

Die Last ablegen

Ein Wanderer ist mit einem großen Rucksack unterwegs. Er hat schwer zu tragen. Da überholt ihn ein Pferdewerk. Der Kutscher sieht, wie sich der Mann plagt. Er hält an. Er fragt: „Darf ich sie mitnehmen?“ Natürlich darf er! Der Mann mit seinem Rucksack steigt auf. Er stellt sich auf die Ladefläche. Den Rucksack aber nimmt er nicht ab. Der Kutscher



wundert sich. „Warum behalten sie die Last auf ihren Schultern?“ Er bekommt zur Antwort:

„Es reicht, wenn ich mitfahren darf. Ich will ihren Tieren nicht auch noch den Rucksack zumuten.“ - Wir lachen! Es gibt Menschen, die sind mit Jesus unterwegs. Sie glauben an ihn. Sie lassen sich von ihm mitnehmen. Aber ihre Lebenslasten tragen sie selber nach der Devise: „Jeder hat sein Päckchen zu tragen.“ Ich will mir heute wieder sagen lassen: Jesus ist es, der die Sünde der Welt trägt – auch meine Lebenslasten. Gott sei Dank.

...A pro pos „Lasten abgeben“. Gerade hat wieder ein Glaubenskurs unter der Leitung von Carlo Neuhuber in unsere Pfarre begonnen. Wir bitten um euer begleitendes Gebet, dass diese Zeit für alle Beteiligten gesegnet, heilsam, wohltuend und verwandelnd sein kann.

In diesem Sinne wünscht ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest

Heidi Straßer

JUBELPAARFEIER 2014



Am 15. Juni feierten 8 Paare in unserer Pfarrkirche Jubelhochzeit. Ein 25-jähriges Paar, drei 40 und drei 50-jährige Jubelpaare, sowie ein 70-jähriges Paar. Es macht uns stolz, die seltene Gnadenhochzeit vom Ehepaar Herta und Emmerich Schellnast miterleben zu dürfen. Die Messe wurde musikalisch von ihrem Schwiegersohn Josef Grain, dessen Tochter Lisa und dem Kirchenchor feierlich umrahmt.



DANKE dass sich, wie jedes Jahr immer wieder Angehörige bereit erklären, die Feier mitzugestalten.

Zum Anlass der Gnadenhochzeit stattete ich dem Ehepaar Schellnast einen Besuch ab und bat sie um ein paar Gedanken rückblickend auf die langen Ehejahre und was sie den jungen Paaren mitgeben möchten:



Unser 70 jähriges Hochzeitsfest war schneller da als wir glaubten.

Zurückblickend wissen wir, dass wir uns wieder trauen wollten!

Nicht immer gab`s Höhepunkte in unserer wohl freundschaftlichen Beziehung!

Wir waren von keinem Tag auf den anderen böse aufeinander und hatten ein starkes Vertrauen.

Ein Segen von oben hat uns begleitet!

Was wollen wir jungen Paaren sagen?

Sie haben die Chance vor sich, eigene Erfahrungen zu sammeln.

Wichtig für die Paarbeziehung ist ganz wesentlich die Wertschätzung des Partners.

Viel miteinander reden, gemeinsame Unternehmungen, Freundschaften pflegen u.v.a.m. sind Voraussetzungen für eine gelungene „lebenslange“ Zusammengehörigkeit.

HABT MUT – das wünschen wir euch!

Herta und Emmerich Schellnast

Herzlichen Dank für die schönen und mutmachenden Worte.

Nächstes Jahr feiern wir unsere Jubelpaare am 31. Mai 2015.

FA Ehe und Familie
Anita Kerbl



Das Ergebnis der Caritas-Haussammlung 2014 beträgt:

€ 3.461,50

Wir danken den ehrenamtlichen Sammlerinnen und allen die gespendet haben im Namen der Caritas recht herzlich.

Unser Dank gilt auch den Spendern, die unserer Bitte nachgekommen sind, und sich mit dem zugesandten Zahlschein an dieser wichtigen Sammlung beteiligt haben. Wir bitten Sie auch im kommenden Jahr um diese Unterstützung für die Notleidenden in Oberösterreich.

CARITAS HAUSSAMMLUNG 2014



GEBURTSTAGSTREFFEN



Mit den „Geburtstagskindern“ ab 70 Jahren werden wir 2015 in gemütlicher Runde an folgenden Terminen feiern:

18. Februar 2015

20. Mai 2015

19. August 2015

18. November. 2015

Natürlich sind auch die Partner und Partnerinnen der Geladenen herzlich willkommen.

BENEFIZEVENT FÜR *HIBA*

Am 2. Oktober veranstalteten wir einen Vortrag vom Hilfsverein Baileke, wo Herr Eddy Bruno Esien über sein Bildungsprojekt in Kamerun referierte.

Der Kirchenchor lockerte dies mit

einigen Liedern auf.

Eddy ist ein gebürtiger Kameruner, lebt in Linz und möchte seinen Landsleuten eine Bildung ermöglichen. Wir konnten ihm dank der Großzügigkeit der Besucher

einen namhaften schönen Betrag mitgeben.

DANKE FÜR'S KOMMEN!

Anita Kerbl



PFARRFIRMUNG AM 4. Mai 2014



36 junge Leute haben an diesem Tag das Sakrament der Firmung empfangen.

Bischofvikar Franz Haidinger sprach jedem Jugendlichen persönliche, mutmachende Worte zu, nachdem er ihm die Hand zur Sakramenten Spendung aufgelegt hatte.

Neun Erwachsene gingen in der Vorbereitungszeit ein Stück des Lebensweges mit den Jugendlichen, die sich auf die Firmung vorbereiteten und „deckten“ ihnen einen „Lebensgabentisch“ von dem sich

jeder Jugendliche nach seiner persönlichen Art nehmen konnte. Heuer gab es zwei Schwerpunkte bei der Vorbereitung:

Die Jugendlichen wurden in soziale Projekte und in Projekte der Pfarre eingebunden, zum Beispiel lernten die Jugendlichen die Pfarre kennen, besuchten ältere und benachteiligte Menschen, bildeten einen Chor...

Die religiösen Inhalte erarbeiteten wir in der großen Gruppe und auch in Kleingruppen. Wir feierten mitsammen das Versöhnungsfest und Gottesdienst.

Wichtig war uns die Verbindung der Frohbotschaft zum „echten“ Leben herzustellen, sie zu leben und nicht nur davon zu sprechen. Wir wollten den Jugendlichen für ihr Leben ein Stück Halt, Freude und Zuversicht aus der frohen Botschaft mitgeben.

Wir wünschen unseren Jugendlichen, dass sie immer wieder spüren, dass Gott sie liebt, er auf sie wartet und sie, in aller Freiheit mit seinem Segen begleitet.

Elisabeth Reithuber



ERNTEDANKFEST UND ERNTESCHOPPEN 2014



UNSERE PFARR - UND FAMILIENWALLFAHRT



Das „neue Konzept“ ist genau so aufgegangen, wie wirs uns gewünscht und erhofft hatten. Wir waren bunt gemischt vom Baby bis zur Uroma, vom engsten Mitarbeiter, bis zu völlig neuen Gesichtern und das Interesse war so groß, dass wir leider nicht einmal alle mitnehmen konnten.

Es war ein strahlend schöner und rundum gelungener Tag, mit Gottesdienst und Kultur, mit herrlicher Landschaft, Spazieren gehen und Picknick, mit gutem Essen, Plaudern und Scherzen, mit Spielen und Plantschen. Und immer war ganz stark der gute Geist der Gemeinschaft spürbar.

Sogar unser Bus-Chauffeur meinte zum Schluss, wir sollten uns unbedingt diesen großartigen

Zusammenhalt bewahren. Das wollen wir gerne versuchen. Zumal auch unsere eifrigen Pfarrwallfahrts- Jungreporter zu diesem Ergebnis gekommen sind. Auf ihrer Interviewfrage: „Was würde Ihnen abgehen, wenn es die Pfarre nicht mehr gäbe?“ kam fast zu 100% als Antwort : die Gemeinschaft!

Ein riesen Dankeschön an unseren Gust, der die Wallfahrt so großartig und so perfekt organisiert hat und an Karl Heinz für die geistliche Begleitung.

Und hier ist schon der Termin für unsere

nächste Pfarr- und Familienwallfahrt -

**Pfingstmontag,
25. 05. 2015**

Bitte unbedingt jetzt schon rot in den Kalender eintragen!

Marilies Eckhart



JAHRESRÜCKBLICK SPIEGEL 2014



In diesem Jahr waren wieder 3 Spielgruppen und 2 Turngruppen fleißig. Ganz neu startete in diesem Jahr die **Los-Lass-Gruppe** unter der Leitung von Kindergartenpädagogin Gabriela Bodingbauer. Die Kinder durften ohne Mama in der Spielgruppe für beinahe zwei Stunden bleiben, wo sie auf den Kindergartenalltag vorbereitet wurden. Mit Bastelarbeiten, Liedern, verschiedenen Spielen und einem Besuch im Kindergarten verging die Zeit wie im Flug. Zum Abschluss durften alle wieder beim Moar im Baumgarten reiten und am Lagerfeuer Würstel grillen. So wurde für einige Leonsteiner Kinder der Kindergartenstart jetzt im Herbst zum Kinderspiel!

Auch heuer starteten im September wieder 2 Spielegruppen, 2 Turngruppen und im Jänner fängt wieder die Los-Lass-Gruppe an. Ebenfalls neu wird es ab Jänner eine Stunde am Nachmittag speziell für unsere künftigen Schulanfänger geben. Hier werden die Kinder spielerisch auf den kommenden Schulstart im Herbst vorbereitet.

Bei Interesse bitte bei Evelyn Schilcher (evelyn@familie-schilcher.net, 0650/4406990) melden.



Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Pfarre Leonstein für die zur Verfügung Stellung der beheizten Räumlichkeiten im Pfarrhof und bei der Gemeinde Grünburg und der Volksschule Leonstein für die Benützung der Räumlichkeiten für das Kinderturnen.



Evelyn Schilcher



Termine zur Advents- und Weihnachtszeit

So 30. Nov. 2014 9:45 Uhr 1. Adventsonntag
 Hl. Messe mit Adventkranzweihe
 Familienmesse

Sa 6. Dez. 2014 19:00 Uhr Wort-Gottes-Feier

So 7. Dez. 2014 9:45 Uhr 2. Adventsonntag
 Wort-Gottes-Feier

W E I H N A C H T S M A R K T W E I H N A C H T S M A R K T

Mo 8. Dez. 2014 9:45 Uhr Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen
 Gottesmutter Maria
 Hl. Messe

So 14. Dez. 2014 9:45 Uhr 3. Adventsonntag
 Wort-Gottes-Feier

So 21. Dez. 2014 9:45 Uhr 4. Adventsonntag
 Hl. Messe
 16:00 Uhr Adventsingen in der Pfarrkirche Leonstein

Mi 24. Dez. 2014 16:00 Uhr Heiliger Abend
 22:45 Uhr Kinderkrippenfeier
 23:00 Uhr Turmblasen
 Mette

Do 25. Dez. 2014 9:45 Uhr Geburt des Herrn – WEIHNACHTEN
 Feierlicher Weihnachtsgottesdienst

Fr 26. Dez. 2014 9:00 Uhr Stefanitag – Pfarrpatron Hl. Stefan
 Hl. Messe

So 28. Dez. 2014 9:45 Uhr Fest der Heiligen Familie
 Wort-Gottes-Feier

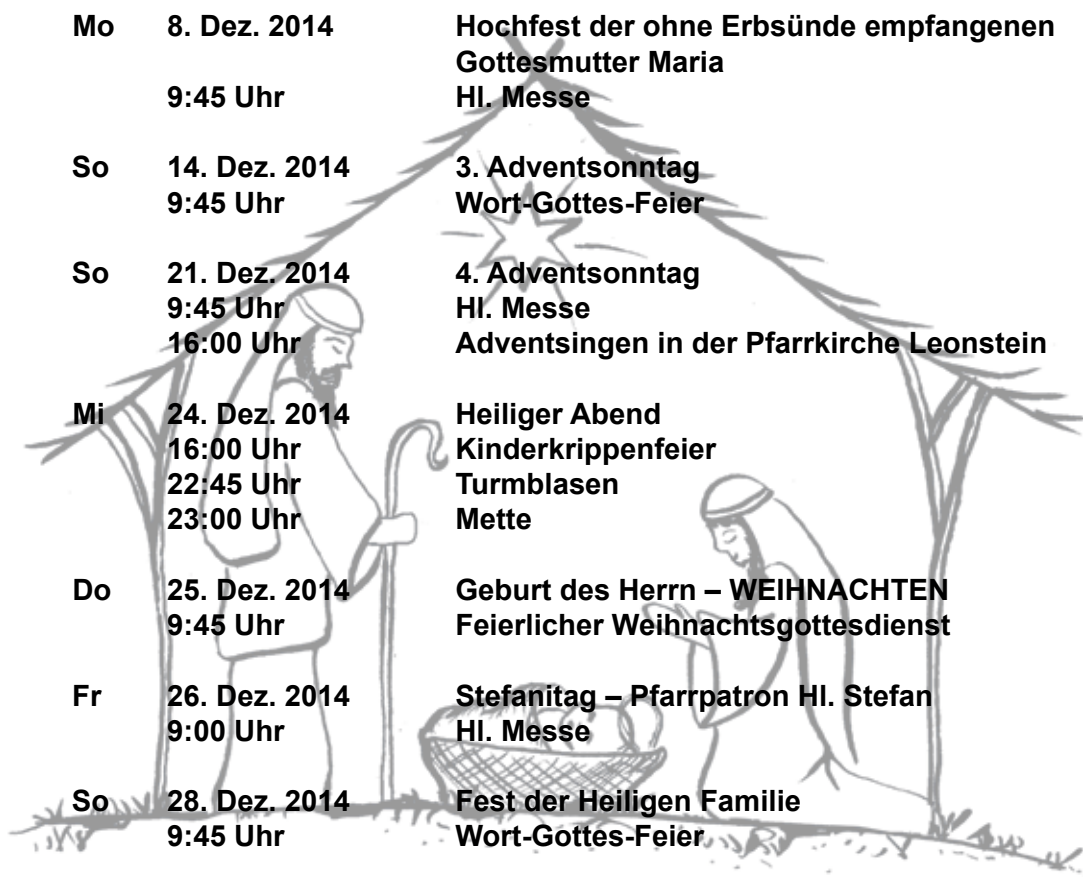
Mi 31. Dez. 2014 16:00 Uhr Silvester
 Jahresschlussgottesdienst

Do 1. Jän. 2015 9:45 Uhr Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr
 Hl. Messe

Sa 3. Jän. 2015 19:00 Uhr Die Sternsinger gehen von Haus zu Haus
 Wort-Gottes-Feier

So 4. Jän. 2015 9:45 Uhr 2. Sonntag nach Weihnachten
 Hl. Messe - Segnung von Wasser und Salz,
 Kohle und Kreide

Di 6. Jän. 2015 9:45 Uhr Erscheinung des Herrn
 Hl. Messe



Taufen

Jana Valentina Poxleitner	16.11.2013
Matthäus Bernögger	23.11.2013
Jakob Schwingenschuh	15.12.2013
Alexandra Baumschlager	11.01.2014
Sarah Priglhofer	19.01.2014
Raphael Weiß	19.01.2014
Laura Radner	16.02.2014
Jana Kienbacher	22.02.2014
Diana Trailovic	20.04.2014
Clara Elisabeth Zeitlinger	27.04.2014
Jana Valera Dickbauer	03.05.2014
Emil Theodor Schilcher	04.05.2014
Sophia Steinmaurer	10.05.2014
Elena Justine Kranawetter	11.05.2014
Anna Theresa Petz	18.05.2014
Sophia Naomi Wiesinger	25.05.2014
Diana Samwald	29.05.2014
Sarah Kohn	08.06.2014
Ferdinand Edmund Aigner	08.06.2014
Julia Theresa Rettenegger	09.06.2014
Felix Stern	14.06.2014
Valentina Kempfner	29.06.2014
Valerie Drabke	13.07.2014
Anna Maria Steiner	26.07.2014
Jonas Reinhard Knapp	16.08.2014
Zoey Elina Frick	20.09.2014



Trauungen

Robert Neumayr - Karin Neumayr	07.06.2014
Jan Carstanjen - Sabine Pils	28.06.2014
Mag. Johannes Pritz - Mag. Margit Bernögger	13.07.2013
Martin Überwimmer - Melanie Plursch	27.07.2013



Begräbnisse

Hermine Priller	16.11.2013
Helene Priller	23.11.2013
Harald Pfundbauer	16.12.2013
Friedrich Bleicher	03.01.2013
Alois Blumenschein	15.01.2014
Josefa Singer	07.02.2014
Augustin Richter	22.02.2014
Gerlinde Scheuchenegger	01.03.2014
Anna Kempfner	05.04.2014
Anna Huber	10.04.2014
Hubert Leitenbauer	13.06.2014
Rosa Kronwinkler	12.07.2014
Ferdinand Kerbl	11.08.2014
Waltraud Feichter	06.09.2014
Gustav Priestner	17.10.2014
Rudolf Kerbl	18.10.2014



INFOSÄULE

Wir hoffen, dass Sie mit unserer Infosäule Freude haben. Wir bemühen uns aktuell und bildhaft aus unserem Pfarrleben zu berichten. Auch wenn tagsüber die Lichtverhältnisse nicht immer optimal sind, mit Einbruch der Dämmerung wird die Bildqualität immer besser. Wir empfehlen daher regelmäßige Abendspaziergänge oder beim Autofahren einen kurzen Stopp auf dem Pfarrhofparkplatz, um die Präsentationen betrachten zu

können. Wenn uns aber jemand einen Tageslichtmonitor sponsern möchte, wären wir natürlich höchst erfreut.

Ich möchte mich bei unserem Stefan Kerbl fürs Fotografieren, die Erstellung der Berichte, fürs Senden und für die Wartung recht herzlich bedanken. Diese Infosäule mit integriertem Fernseher ist meines Wissens in Österreich einzigartig und funktioniert nahezu störungsfrei.



HEIZKREISTRENNUNG IM PFARRHOF

Ein weiteres Dankeschön gebührt Stefan für die Trennung der Heizkreise im Pfarrhofobergeschoß. Ab jetzt wird es möglich sein, den Wärmebedarf der beiden Mietwohnungen zählergerecht abzurechnen. Stefan hat dies nahezu im Alleingang erledigt und zwei Urlaubstage geopfert. Herndler Manfred, Kerbl Manfred und ich haben nur bescheidene Hilfsdienste geleistet.



BAUMPFLANZUNGEN

Kurz vor Ostern haben unsere fleißigen Gemeindearbeiter (Rabl Erwin und Popp-Hilger Johann) drei Spitzahornbäume und eine

Platane gepflanzt. Herr Schellnast Peter hat uns, wie schon angekündigt, dankenswerterweise die Platane als Ersatz für die innen komplett verfaulte ca. 150 Jahre alte Linde gespendet. Ursprünglich war ja wieder eine Linde am gleichen Platz angedacht, aber Herr Schellnast hat sich für einen rasch wachsenden Baum entschieden, und wie man sehen kann, hat sich die Platane schon prächtig entwickelt.

Herrn Schellnast ist es durch Hartnäckigkeit auch gelungen, unseren Herrn Bürgermeister zu überzeugen, dass am Parkplatz zwischen Pfarrhof und Friedhof wieder 3 Bäume gepflanzt werden sollten. Wir danken somit unserem Bürgermeister Gerald Augustin recht herzlich, dass er sich erweichen ließ, die drei Bäume zu spendieren.

Auch diese Bäume haben sich schon gut eingewurzelt. Wir haben sie auch fleißig gegossen.



Aus dem verbliebenen ca. 3m hohen Lindenstamm wird unser Holzkünstler Manfred Fürschuß versuchen, den heiligen Franz von Assisi herauszumodellieren. Mit Motorsäge und Schnitzmessern wird er ans Werk gehen. Lattner Karl wird ein schützendes Dach über der Skulptur anbringen. Wir wünschen ein gutes Gelingen, und sind schon sehr gespannt auf das Ergebnis. Die Entstehung der Skulptur werden wir fotografisch begleiten, und im Osterpfarrbrief präsentieren.



KIRCHENINNENRAUMSANIERUNG

Am 30. September wurde vor Ort mit der Diözese und den beteiligten Firmen alles Notwendige besprochen, die Termine fixiert, und die Aufträge erteilt. Baubeginn ist Montag der 8. Juni 2015. Die Fronleichnamprozession werden wir noch von der Kirche aus starten, und anschließend haben wir 3 Tage Zeit die Kirche komplett auszuräumen, inklusive der Bestuhlung. Wir bitten jetzt schon um ihre helfenden Hände. Die feierliche Wiedereröffnung wird, so Gott will, und nichts Unvorhergesehenes passiert, am Kirchweihfest den 16. August statt finden.

Die erste Hälfte, der von uns aufzu-

bringenden Summe, von 28.000€ haben wir bereits am Sanierungskonto. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch die restlichen 14.000€ bis zum Eintreffen der ersten Rechnungen mit ihrer Hilfe noch zusammen bringen.

Wir legen diesem Weihnachtspfarrbrief aber diesmal bewusst keinen Erlagschein bei, weil ja die Bausteinaktion mit den Kerzen im Laufen ist. Wir sagen allen bisherigen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott.

Zum Schluß noch eine Einladung an alle, denen das gepflegte Aus-

sehen unserer Kirche, Friedhof und Pfarrhof ein Anliegen ist. Wir vom Seelsorgeteam können nicht alles alleine schaffen, dafür brauchen wir jede Hand von euch, die uns hilft beim Mähen, Hecken schneiden, Unkraut zupfen, Schneeschaukeln usw.... An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Gerhard Vittinghof für den getreuen Winterdienst bei der Kirche.

Was wäre denn Leonstein ohne unsere schöne Kirche? Ein Straßendorf mit Schloß und Tankstelle.

Mandatsträger Gebäude
und Friedhof
Otmar Eckhart

ADVENTMARKT

**Am 2. Adventsonntag,
den 7. Dezember
ist Adventmarkt
im Pfarrheim**

Wir laden ein zum Beisammensitzen in gemütlicher Runde.

Ab 8:00 Uhr werden Bastelarbeiten, und Frühstück angeboten.

Mittags ist für das leibliche Wohl gesorgt, sodass in altgewohnter

Weise der heimische Herd wieder einmal kalt bleiben kann!

Typisch österreichische Gerichte, hausgemachte Mehlspeispezialitäten und Kaffee laden zum Verweilen und Plaudern ein.



DIE ERSTKOMMUNION FEIERN

Mit der Taufe hat das Kind in seiner Familie den Weg hinein in diese konkrete Gemeinschaft mit Jesus begonnen. Mit der Erstkommunion werden die Kinder nun auch in die Mahlgemeinschaft hinein genommen.

Beim Fest der Erstkommunion empfängt das Kind zum ersten Mal das Sakrament der Eucharistie. Sakramente sind Geschenke Gottes; sie machen seine Liebe und Zuwendung zu den Menschen sichtbar; sie zeigen, dass Gott mitten in der Welt lebt und wirkt. Das Fest der Erstkommunion ist ein Fest der Pfarrgemeinde. In der Pfarre leben, arbeiten und feiern Menschen miteinander, die die Botschaft Jesu vom Reich Gottes immer wieder hören und verwirklichen wollen.

Gleichzeitig ist die Erstkommunion für die meisten Kinder ein intensives Familienfest, zu dem auch Verwandte und vor allem die Taufpatin / der Taufpate eingeladen sind.

Die wohlwollende, unterstützende

Rolle der Eltern ist gerade in der Zeit der Vorbereitung wichtig. Ihre Offenheit für das Geschehen kann auch für sie neue Schritte auf ihrem Glaubensweg ermöglichen.

Die Sakramente Taufe und Eucharistie verbindet ein tiefer Zusammenhang durch Gottes Zusage:

Ich habe dich in meine Gemeinschaft gerufen und ich lasse dich nicht allein. Ich bin für dich da – ich schenke mich dir ganz. Im Brot der Eucharistie wird diese Zusage lebhaft erfahrbar.

(Kinderpastoral Diözese Linz)

Am Fest Christi Himmelfahrt feierten 12 Kinder das Fest der Erstkommunion.

Die Agape im Pfarrheim rundete das Fest ab.

Ein besonderer Dank gilt den beiden Tischmüttern Johanna Kerbl und Martina Sonnleitner die intensiv bei der Vorbereitung der Kinder mitgewirkt haben.

Allen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen des Festes beigetragen haben ein herzlicher Dank!

Den Kindern und ihren Familien wünschen wir Gottes Segen!



Ein richtiger Lausbub, oder -mädchen“ ist das.



Keck und ohne Hemmungen springt der Ministrant mit Hilfe eines riesigen Leuchters gleich

über drei Mauern.

Der eine oder andere Betrachter erinnert sich dabei an seine eigene Kindheit, wie leicht und einfach doch alles war.

Was gibt diesem Kind den Halt, die Sicherheit?

Was macht es so „sprungfähig“ und schwungvoll?

Sieger Köder hat dieses Bild ge-

malt und ihm den Titel gegeben: Mit meinem Gott überspringe ich Mauern (Ps 18,30).

Für Sieger Köder braucht es wohl die Unbekümmertheit und die Unbeschwertheit eines Kindes, um dies zu vollbringen. Dahinter steht aber auch ein gerütteltes Maß an Vertrauen, dass der „Stab“ hält und dass eine Kraft da ist, die „Flügel“ verleihen kann, wenn man Gott als Begleiter in sein Leben herein lässt. „Wenn ihr nicht werdet, wie die Kinder..“, sagt Jesus zu seinen Zuhörern.

Fehlt uns Vertrauen in Gottes Liebe zu uns, egal, wer und wie wir sind? Mit meinem Gott überspringe ich Mauern (Ps 18,30).

Ist das das Geheimnis, Starres im Leben zu überwinden?

Eingefahrene Gewohnheiten, Vorurteile, Verhaltensweisen zu

überdenken und sie dann aus der Zusage Gottes heraus zu überspringen?

Mit meinem Gott überspringe ich Mauern (Ps 18,30).

Ich wünsche allen Lesern diese Kraft! - Und noch etwas:

Wenn du ein Volksschulkind bist und gerne bei unseren Ministranten dabei sein möchtest, dann „spring über die Mauer“ und komm zu uns. Melde dich entweder am Sonntag in der Sakristei, in der Pfarrkanzlei während der Kanzleistunden, bei einem Ministranten, oder bei

Manfred Herndler
0699 12 47 03 00 oder
Elisabeth Reithuber
0664 73 82 29 06.

Ach, ja: Lob heißt auf lateinisch „laus“. Lausbuben und natürlich -mädchen.

Elisabeth Reithuber

STERNSINGEN

Wir setzen Zeichen.

Für eine gerechte Welt!



Ein Aufruf an alle sangesfreudigen Kinder und Erwachsene - ich möchte euch zum Sternsingen einladen. Als Sternsinger von Haus zu Haus zu gehen, ist nicht nur für einen guten Zweck, sondern macht nebenbei auch Spaß. Wir suchen auch Erwachsene Begleitpersonen für unsere Kindergruppen. Für alle (groß und klein), die mitmachen möchten, gibt es ein erstes Treffen:

am
1. Adventsonntag
nach dem
Familiengottesdienst
um 11.00 Uhr.



Silvia Grillmayr

DER ADVENTKRANZ

Spätestens wenn die erste Kerze am Adventkranz leuchtet, wissen wir: Die Vorweihnachtszeit hat begonnen und Heiligabend ist nicht mehr fern. Ein Kranz mit vier Kerzen, an dem an jedem Sonntag des Advent eine weitere angezündet werden darf, gehört bei uns zu den wichtigsten Bräuchen rund um das Weihnachtsfest.

Advent ohne Adventkranz ist kaum mehr denkbar. In der Vorweihnachtszeit kann man ihn überall finden, in Geschäften, Kaufhäusern, Bahnhofshallen und öffentlichen Einrichtungen. Vor mehr als 170 Jahren etablierte der Hamburger Theologe Johan Hinrich Wichern (1808- 1881) den vorweihnachtlichen Lichterkranz.

Der Erzieher und Theologe nahm sich einiger Kinder an, die in großer Armut lebten. Er zog in ein altes

Bauernhaus und betreute sie dort. Da die Kinder während der Adventzeit immer fragten, wann den endlich Weihnachten sei, baute er aus einem Wagenrad einen Holzkrantz mit 19 kleinen für die Wochentage und 4 großen Kerzen für die Sonntage. Den Kindern sollte

dadurch die Wartezeit auf Weihnachten verkürzt werden und sie durch den Advent begleiten. Heute werden Adventkränze meist aus Tannenzweigen geflochten und nur mit 4 großen Kerzen bestückt. Erst



um 1900 hat sich der Kranz dann in ganz Deutschland verbreitet. In Österreich gibt es den Brauch erst seit 1945.

Manfred Herndler

Advent mit Kindern



Endlich ist er da, der Advent. Vier Wochen Zeit, sich zu freuen und auf die Ankunft von Jesus zu warten. Warten ist sonst langweilig, doch im Advent macht das Warten richtig Spaß. Eltern nehmen sich für ihre Kinder mehr Zeit als sonst. Sie basteln und backen gemeinsam. Sie singen und erzählen sich Geschichten. Eltern haben dabei viele Möglichkeiten mit wenig Aufwand, diese Wochen zu etwas ganz Besonderem zu machen. Kinder genießen die jährlich wiederkehrenden Bräuche und freuen sich auf viele schöne Kleinigkeiten, die das Außergewöhnliche dieser Zeit ausmachen. Und jeden Tag laufen die Kinder gespannt zum Adventskalender ... was wird wohl heute drin sein? Jeder versucht, diese spannende Zeit ganz individuell und vor allem stimmungsvoll zu gestalten.

Die Adventzeit bietet sich aber auch besonders an, um Kindern Religion und Glauben näherzubringen. Im katholischen Glauben beginnt diese „Zeit des Lichts“ bereits mit dem Laternenfest am Martinstag und zieht sich über das Fest des Hl. Nikolaus bis hin zur Geburt des Jesuskindes am

Heiligen Abend. Die 4 Adventwochenenden sind für Kinder ganz klare Orientierungspunkte im Advent. Es bietet sich an, an diesen Tagen in der Familie gemeinsam eine besinnliche Feier zu gestalten. Für viele Kinder sind diese Adventfeiern eine der ersten religiösen Erfahrungen. Feiern auch Sie mit Ihrem Kind und genießen Sie die gemeinsame Zeit, in der sie zur Ruhe kommen können. Sehen Sie es als Geschenk und nicht als Verpflichtung. Die folgenden 5 Geschichten könnten Ihnen Wegbegleiter im Advent sein. Die Geschichten sind Fortsetzungen, welche immer an einem Adventsonntag gelesen werden. Die letzte Geschichte bleibt für den Weihnachtsabend. Die passenden Bilder dazu zum Ausmalen gibt es immer nach den Gottesdiensten. Viel Freude beim Feiern!

Ich möchte Sie auch herzlich zum Familiengottesdienst am 30. November einladen. Wir wollen gemeinsam den 1. Adventsonntag feiern und eure Adventkränze segnen lassen.

Am 24. Dezember ist um 16 Uhr die Weihnachtsfeier für Kinder. Für das traditionelle Krippenspiel su-

chen wir noch junge Schauspieler/innen. (Wer dazu Lust hat, bitte im Pfarrbüro melden). Pater Raphael wird diese Wortgottesfeier mit uns mitfeiern und wie schon voriges Jahr wird auch die Kommunion ausgeteilt. Wir freuen uns auf Euer Dabeisein!

Wie ich bereits in meinem Vorwort angekündigt habe, möchte ich unser Angebot nach dem Interesse der Leonsteiner Familien und Jugendlichen setzen. Wenn Sie Lust haben, das religiöse Angebot für unsere Kinder mitzugestalten, dann würden wir uns natürlich sehr freuen. Ich weiß, Engagement in der Pfarre nimmt natürlich Zeit in Anspruch und ist arbeitsintensiv, aber genau diese Zeit ist auch bereichernd, spirituell, unterhaltsam, lustig und nicht zuletzt - im Glauben stärkend. Ich selbst habe im Laufe der Jahre gemerkt, wie ich – und auch meine beiden Kinder - an Selbstbewusstsein und Sicherheit in Glaubensfragen gewonnen haben. Wir freuen uns über jede/n neuen Mitarbeiter/in. Und... es gibt niemanden, der es nicht kann. Jede/r ist bei uns herzlich willkommen. Mit freundlichen Grüßen

Silvia Grillmayr

Gemeinsam unterwegs -

Die Reise der Maus Felix und ihrer Freunde zur Krippe

1. Advent

Es war dunkel draußen; keine Sterne und kein Mond, die der Welt wenigstens ein kleines Licht der Hoffnung brachten. Felix saß ganz alleine in seinem Keller und aß an einem Stück Käse. Die Dunkelheit draußen störte ihn nur wenig, so kam wenigstens



kein Mensch in seinen Keller und versuchte ihn zu verjagen. Felix war eine kleine, vorwitzige Hausmaus in

einem kleinen Bauernhaus in der Nähe der Stadt Jerusalem. Er sollte mehr erleben als jede andere Maus, doch davon wusste Felix noch nichts. Plötzlich hörte man lautes Getrappel oben auf der Straße. Menschenstimmen erklangen, und das Licht von Laternen drang bis in Felix' Keller durch. Felix schaute sich verwirrt um. Menschen um diese Zeit auf der Straße? Irgendetwas musste passiert sein, denn sie schliefen ja normalerweise um diese Zeit. Da Felix eine überaus neugierige Maus war, hielt es ihn nicht lange in dem Keller. Er musste unbedingt herausfinden, was diese

Menschen veranlasst hatte, durch die dunkle Nacht zu wandern. Felix schlich sich auf seinen kleinen Pfoten durch das Haus nach oben und durch einen Spalt in der Haustür nach draußen. Das war vielleicht ein seltsamer Anblick für die kleine Maus. Hunderte Menschen zogen an dem Bauernhaus vorbei. Einige trugen helle Laternen, einige beteten, einige sangen und lobten den Herrn und wieder andere schritten einfach nur leise vor sich hin. Sie boten echt einen seltsamen Anblick. „Verlasst die Finsternis, kommt ins Licht! Folgt dem Licht nach“, rief ein Mann aus. Einige Frauen sangen: „Machet euch

auf und werdet Licht, denn das Licht kommt!“ “Das Licht der Welt ist nah. Es wird kommen und uns erlösen“, murmelte ein alter Mann ständig vor sich hin. “Seltsam“, dachte sich Felix und machte sich ganz groß, um alles sehen zu können. Da beugte sich plötzlich ein kleines Mädchen in einem weißen Gewand zu Felix runter. Die kleine Maus war ganz starr

vor Schreck, doch das kleine Mädchen lächelte sie liebevoll an. “Na, du kleine Maus. Möchtest du dich auch mit uns auf den Weg machen, das Licht der Welt zu begrüßen? Es wird bald auf die Welt kommen und die Finsternis vertreiben. Dann wird Frieden auf Erden sein.“ Mit diesen Worten erhob sich das Mädchen und folgte den anderen nach. Langsam

entfernte sich der Zug von dem Bauernhaus und Felix blieb alleine zurück. Er sah den Lichtern der Laternen nach, wie sie langsam in Richtung Horizont wanderten. Doch die Neugier übermannte Felix und noch bevor das letzte Licht ganz am Horizont verschwunden war, lief er ihnen nach. “Was dieses Licht wohl ist und was es uns bringen wird?“

2. Advent

Die Pilgergruppe mit ihren Laternen hatte Felix leider nicht einholen können. Seine kleinen Beinchen trugen ihn nur sehr langsam durch die steinige Landschaft, und er musste sich immer wieder vor Gefahren in Acht nehmen. Als Maus lebte man auch in Israel sehr gefährlich. Nach sieben Tagen der Wanderschaft machte Felix an einem schattigen Platz unter einem alten Olivenbaum halt. Alles war sehr ruhig und friedvoll hier. Felix schloss kurz die Augen und schlief sofort ein. Er wurde durch ein lautes Schnaufen ganz in seiner Nähe aufgeweckt. „Huch, was ist denn hier los?“ Felix schaute sich verdutzt um. Vor sich erblickte er einen großen braunen Berg, der laut schnaufte. Die kleine Maus konnte zunächst nicht erkennen, was da genau vor ihr lag. Doch dann erkannte sie in dem braunen Fell zwei mächtige Hörner. Ein großer Ochse hatte sich vor Felix in den Schatten des Baumes gelegt. “Ach, was ist diese Welt doch so ungerecht und einsam!“, seufzte der Ochse.



“Was ist denn los?“, fragte Felix auf das Jammern. Der Ochse erschrak und stand plötzlich auf. Fast hätte er Felix mit seinen kräftigen Hufen zertreten. „Hey, pass doch auf, wo du hintrittst!“, schrie Felix. “Oh Entschuldigung! Da ist ja eine Maus. Es tut mir leid, ich habe dich einfach nicht gesehen“, antwortete der Ochse. “Sag mal, was macht denn eine kleine Hausmaus wie du so ganz alleine hier? Das ist doch sehr gefährlich für dich.“ “Ich bin auf der Suche nach dem Licht der Welt. Dem Licht, das bald auf unsere Erde kommen wird, um uns zu erlösen“, entgegnete Felix. “Aber leider bin ich ganz alleine unterwegs. Hast du nicht Lust, mich zu begleiten?“ Der Ochse blickte Felix ganz verwirrt an. “Das Licht der Welt? Was soll

das denn sein?“ “Ein Mädchen aus einer Pilgergruppe mit Laternen hat mir davon erzählt. Es wird Frieden und Erlösung in diese Welt bringen.“ “Eine solche Gruppe ist mir vor Kurzem begegnet. Sie sind diesem Weg hier gefolgt. Aber wieso sollen wir zwei denn gemeinsam diesen Menschen nachlaufen?“ “Weil gemeinsam zu reisen viel mehr Spaß macht.“ “Aber du bist eine Maus und ich ein Ochse!“ “Na und? Auch wenn wir verschieden sind, können wir gemeinsam auf die Reise gehen und uns dabei gegenseitig unterstützen. Du bist groß und kannst uns verteidigen, und ich sehe und höre sehr gut und kann für uns den rechten Weg finden.“ “Also ein Licht, das uns den Frieden bringt? Nun, wenn du recht hast, dann würde ich dieses Licht schon gerne sehen. Na, dann los! Wir haben noch einen langen Weg vor uns. Ich bin übrigens Jakob.“ “Ich bin Felix. Ich freue mich, mit dir weiterreisen zu dürfen.“ Mit diesen Worten setzten der große Ochse und die kleine Maus ihre Reise fort. – „Was dieses, Licht wohl ist und was es uns bringen mag?“

3. Advent

Sie waren die wohl seltsamste Wandergruppe ihrer Zeit: Felix, die Maus, und Jakob, der Ochse, waren nun sieben Tage gemeinsam unterwegs. Doch der Weg war mühselig, und auch zu zweit kamen sie nur langsam vorwärts. Die Landschaft war trocken und öde. Oft hatten sie Probleme, genug Nahrung und Wasser zu finden. Am Abend des sechsten Tages machten beide eine längere Rast am Wegesrand und schauten in den Himmel. “Es

sieht so aus, als würde ein Gewitter am Horizont aufziehen!“ brummte Jakob missmutig. “Du darfst nicht verzagen“, entgegnete Felix, “wir sind doch auf der Suche nach dem Licht der Welt. Das Gewitter wird an uns vorüberziehen.“ Doch Felix sollte nicht recht behalten. Noch bevor sie weiterziehen konnten, brach über ihnen ein mächtiger Sturm herein. Die Wolken öffneten sich, und ein kräftiger Regenschwall ergoss sich über die beiden Freunde. Jakob stellte sich aufrecht und trotzte dem Regen, und Felix versuchte,

unter ihm Schutz zu suchen. Er hatte Angst, von den Wassermassen weggespült zu werden. Leider hörte das Gewitter nicht auf, und das kalte Wasser schien auch langsam Jakob in die Knie zu zwingen. Mit einem Mal vernahmten die beiden Freunde noch ein anderes Geräusch als den prasselnden Regen. Irgendetwas klapperte im verschwommenen Grau dieses Abends auf sie zu. Als ein Blitz die Landschaft kurz in grelles Licht tauchte, erkannten Felix und Jakob, dass es ein Esel war, der auf sie zugetrabt kam. Er deutete



mit einer kleinen Kopfbewegung an, dass sie ihm folgen sollten, denn bei dem tosenden Unwetter konnte man sowieso kein gesprochenes Wort verstehen. Die Freunde liefen ihm nach, bis sie nach einem kleinen Hügel zu einem beleuchteten Schuppen kamen. Hastig betraten sie den spärlich beleuchteten, aber immerhin trockenen Schuppen. „Herzlich willkommen in meinem Zuhause!“, fing der Esel plötzlich an zu reden. „Ich habe euch in dem Sturm draußen stehen sehen. Hier ist genug Platz für uns drei, also bleibt heute Nacht hier und seid meine Gäste.“ „Vielen Dank“, piepste Felix. Vielmehr brachte er nicht heraus.

Er war einfach zu müde und schlief direkt ein. Jakob nickte einfach nur dankbar und legte sich neben Felix in das Stroh. Am nächsten Morgen wurden die beiden von warmen Sonnenstrahlen geweckt. „Na, habt ihr gut geschlafen?“, fragte der Esel neugierig. „Ja es ist hier sehr bequem. Nochmals vielen Dank, dass wir hierbleiben durften“, antwortete Jakob. „Ich hatte schon allen Mut verloren, dass es besser werden könnte. Erst die Wanderung durch die Wüste, und dann noch dieses schreckliche Gewitter.“ „Ihr dürft niemals euren Mut verlieren!“, entgegnete der Esel, „der Herr wacht über uns und führt uns immer wieder auf den rechten Weg! Er vermag große Dinge zu tun. Komm mit, ich werde es euch zeigen.“ „Mit diesen Worten schritt der Esel aus dem Schuppen, und Ochse und Maus folgten ihm. Als sie die Landschaft draußen erblickten, waren sie sehr erstaunt. Aus der öden, kargen Wüste war durch Regen eine grüne Wiese mit wunderschönen Blumen geworden. Es hatten sich kleine Seen gebildet,

in denen Seerosen blühten, und der Himmel war in sattes Blau getaucht. Die Welt schien wie verwandelt zu sein. „Seht ihr, was der Herr getan hat? Er hat eine Wüste zu einem fruchtbaren Land verwandelt. Er will uns damit sagen: ‚Habt Mut und gebt niemals auf!‘ sprach der Esel. „Bald wird er noch Größeres tun. Er wird uns ein Licht schicken. Ein Licht, das die Hoffnung in sich trägt und das die Finsternis aus den Herzen aller vertreiben wird.“ „Du kennst auch das Licht der Welt, das uns den Frieden bringen wird?“, fragte Felix. „Aber natürlich, und ich bin fest davon überzeugt, dass es bald kommen wird“, antwortete der Esel. „Wir sind auf dem Weg zu diesem Licht“, sprach Jakob. „Komm doch mit uns, dann kannst du selbst dieses Licht sehen.“ „Das mache ich gerne. Ich heiße übrigens Jeremias.“ „Wir sind Jakob und Felix“, piepste die Maus aufgeregt, „schön, dass du uns begleitest!“ Gemeinsam machten sich die drei wieder auf den Weg. Was dieses Licht wohl ist und was es uns bringen wird? “

4. Advent

Sieben Tage waren die Maus Felix, der Ochse Jakob und der Esel Jeremias gemeinsam auf der Suche nach dem Licht, das auf die Welt kommen sollte, um die Menschen zu erlösen. Doch hatten sie weder die Pilgergruppe, die Felix am ersten Tag seiner Reise gesehen hatte, einholen können, noch waren sie auf ein weiteres Zeichen für die Ankunft dieses Lichtes gestoßen. So langsam verließ die drei Freunde der Mut. Entmutigt und erschöpft ließen sie sich auf einer grünen Wiese nieder. „Ob wir jemals das Licht sehen werden?“, fragte Jakob. „Ja, bestimmt. Wir müssen nur fest daran glauben“, antwortete Felix. „Und was dieses Licht wohl ist?“, wollte Jeremias wissen. - „Ich weiß es auch nicht“, entgegnete ihm die Maus, „es wird auf jeden Fall Großes vollbringen und die Welt verändern.“ Fast wären die drei Freunde in Streit darüber geraten, wenn nicht in diesem Moment ein Schaf auf der



Wiese erschienen wäre. „Was macht ihr denn hier auf meiner Wiese?“, wollte es wissen. „Wir suchen das Licht der Welt!“, antwortete Felix. „Ihr seid mir ja eine lustige Reisege-sellschaft: Eine Maus, ein Ochse und ein Esel, so etwas habe ich ja noch nie gesehen, und ich habe schon viel in meinem Leben gesehen. Ich bin Sarah.“ „Hallo Sarah!“, begrüßte sie Jeremias. „Hast du vielleicht eine Menschengruppe mit Lichtern gesehen, die auf dem Weg zu einem Licht waren, das der Welt die Erlösung und Frieden bringen soll?“ „Nein, eine solche Gruppe habe ich noch nicht gesehen. Aber ich hörte von einem Mann namens Jesaja und der erzählte vor langer Zeit vom Heil der Welt.“ „Was hat er denn gesagt?“, wollte Jakob neugierig wissen. „Er

erzählte mir von einem Kind, das auf die Welt kommen wird: Gottes eigener Sohn. Gesandt, um den Menschen Frieden und Erlösung zu bringen, und geboren von einer Jungfrau. Er solle Licht in das Dunkle dieser Welt bringen.“ „Vielleicht ist dieses Kind unser Licht“, überlegte Jeremias laut. „Aber wie will denn ein kleines Kind die Welt verändern?“, warf Jakob ein. „Manchmal sind es die kleinsten, die zu Großem befähigt werden!“, sagte Felix energisch. „Doch wie können wir dieses Kind finden?“ Ratlos schauten sich die vier Tiere an. War ihre Reise nun doch zu Ende? Plötzlich erschien ein kleines Licht auf einem Hügel ganz in der Nähe der Weide. „Da ist es!“, rief Felix und rannte sofort darauf zu. Die anderen folgten ihm. Doch als sie näher kamen, erkannten sie, dass es ein kleines Mädchen in weißem Gewand mit einer Laterne war. Wie erstarrt blieben die vier Tiere vor dem Mädchen stehen. Das Mädchen schaute mit seinen strahlenden Augen jedes Tier genau

an, und als es Felix erblickte, fing es an zu lachen. „Da bist du ja endlich. Ich dachte, du kommst nicht mehr.“ Verdutzt blickten sich die Tiere an. Da erkannte Felix das Mädchen. Dieses Kind hatte Felix vor vier Wochen aufgefodert, den Pilgern zum Licht der Welt zu folgen. „Und du hast deine Freunde auch mitgebracht. Das freut mich. Wir sind fast am Ziel unserer Reise. Seht ihr dort oben den hellen Stern? Er zeigt uns an, wo wir das

Licht der Welt finden. Es wird Gottes Zeichen für uns Menschen sein. Denn so sagte es bereits der Prophet Jesaja voraus: Der Herr wird der Welt ein Zeichen senden. Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen. Sie wird einen Sohn gebären und ihm den Namen Immanuel geben.“ Mit diesen Worten schritt das Mädchen voran den Hügel hinunter. Die Tiere schauten sich zunächst etwas verwirrt an. Seht ihr, das Kind, von dem

Jesaja mir erzählte, ist euer Licht der Welt! Lasst uns doch gemeinsam dort hinuntergehen, denn dort im Tal über dem Stall steht der Stern. Dort werden wir das Kind finden“, sprach Sarah. „Ja, kommt, lasst uns alle gemeinsam gehen und das Kind auf dieser Welt begrüßen!“, sagte Felix. So machten sich auch die Tiere auf den letzten Weg ihrer langen Reise. Was dieses Licht wohl ist und was es uns bringen wird?

Weihnachten

Nachdem Felix, die Maus, Jeremias, der Esel, Jakob, der Ochse, und Sarah, das Schaf, den Hügel hinabgestiegen waren, kamen sie in eine weite Ebene, an deren Ende der helle Stern zu schweben schien. Tag und Nacht konnten sie nun wandern, denn der Stern leuchtete so hell, dass man ihn auch im Tageslicht gut sehen konnte. In allen wuchs eine große Vorfriede auf die Ankunft des Kindes, von dem schon Jesaja sagte, es werde die Welt erlösen. Nach drei Tagen schien ihr Ziel fast erreicht, da trafen sie einen Mann und eine Frau am Wegesrand. Der Frau schien das Laufen schwerzufallen, und der Mann musste sie stützen. Als die Tiere näherkamen, erkannten sie, dass die Frau schwanger war. Die Frau und der Mann schienen zunächst sehr verdutzt bei dem Anblick der Tiere, doch dann lächelte die Frau. „Schau nur Josef, wie wunderbar! Selbst die unterschiedlichsten Tiere scheinen Freunde werden zu können.“ Die Tiere blieben vor den beiden stehen. Das Lächeln der Frau hatte sie ganz in ihren Bann gezogen. So etwas Liebes und Gütiges hatten sie noch nicht gesehen. „Wir müssen den beiden helfen!“, sagte Felix zu den anderen. Da trat Jeremias nach vorne und fragte Josef: „Wohin möchten Sie denn reisen?“ „Seht ihr den hellen Stern? Dort liegt Bethlehem, mein Heimatdorf. Ich hoffe nur, dass wir es vor der Niederkunft meiner Frau erreichen“, sprach Josef. Und Jeremias sagte: „Da wollen wir auch hin. Ich werde Ihre Frau das letzte Stück des Weges tragen.“ Josef hob

seine Frau auf den Esel und sprach: „Maria, du hast recht. Es sind wirklich ganz außergewöhnliche Tiere.“ Gemeinsam gingen sie nun weiter und erreichten bald Bethlehem. Die Tiere wollten Josef und Maria an einem Gasthaus absetzen, sodass sie dort die Nacht verbringen konnten. Doch nirgendwo war noch ein Zimmer oder ein Bett frei. Maria wurde langsam ungeduldig, denn der Zeitpunkt ihrer Niederkunft schien gekommen. Sie fragten in jedem Gasthof und jedem Haus; doch keiner konnte sie aufnehmen. Enttäuscht ließen sich Josef und Maria am Straßenrand nieder. „Wo sollen wir bloß die Nacht verbringen?“, fragte Maria. Auch die Tiere waren ratlos. Felix schaute hoch in den Himmel. Da sah er, dass der helle Stern nun fast genau über ihnen schwebte.

„An dem Ort, an dem der Sohn Gottes geboren wird, gibt es sicherlich auch ein Plätzchen für Josef und Maria!“, überlegte sich Felix und sprach laut: „Kommt, lasst uns auf diesen Stern zugehen. Dort werden wir eine Übernachtungsmöglichkeit finden! „Alle schöpften neuen Mut und gingen auf den Stern zu. Bald erkannten sie, dass er über einem kleinen Stall schwebte. Die Tiere schauten sich enttäuscht an; so hätten sie sich diesen Ort nicht vorgestellt. Josef und Maria blieben keine Zeit, denn bei Maria setzten die Wehen ein, und ihre Niederkunft war nicht mehr fern. Sie betraten den Stall und Josef bettete seine Frau sanft in weiches Stroh. Die Tiere folgten den beiden, denn sie wollten ja auch Marias Kind sehen, und vielleicht befand sich ja doch das

Licht der Welt in diesem Stall. Doch als sie ebenfalls den Stall betraten, waren nur Josef und Maria darin. Die Tiere legten sich ins Stroh und erwarteten neugierig die Geburt. Josef hielt Marias Hand und wischte ihr den Schweiß von der Stirn. Kurz darauf erblickte Marias Sohn das Licht der Welt. Sie wickelte ihn in Leinen und legte ihn in die Krippe. Maria und Josef schienen erschöpft und sehr glücklich.



Da erhoben sich auch die Tiere, um das Kind zu sehen. Als sie vor der Krippe standen und das Kind sie anlächelte, wurde ihnen ganz warm ums Herz. Von dem Kind ging ein alles durchdringendes Licht aus. Ein Licht, das die Herzen der Menschen rührte. Ein Licht, das alle Hoffnungen der Menschheit in sich trug. Ein Licht, das den Frieden zu bringen schien. Die Tiere blickten sich mit großen Augen an. Felix fasste sich zuerst ein Herz: „Das ist es! Dieser Junge ist das Licht der Welt! Gottes Sohn! Er wird uns Frieden und Erlösung bringen! „Ja, das ist er, und sein Name wird Jesus sein!“, sagte Maria. Nun wussten die Tiere, was das Licht der Welt ist, und sie hatten am eigenen Leibe erfahren, was es der Welt bringen werde!

DIE SCHRAUBENSEITE



Heute sitzen zwei junge Vertreterinnen unsere Pfarre bei mir.

Antonia Grillmayr und Sophie Horschinger sind unsere beiden „ältesten“ Ministrantinnen. Ich frage sie, wie lange sie schon ministrieren. Sophie hat in der ersten Klasse Volksschule begonnen, Antonia in der zweiten, also 8 bzw. 9 Jahre rechnen die beiden schnell aus. Eine lange Zeit, finde ich.

Was hat sie dazu bewogen, diesen Dienst zu beginnen und dann so lange durchzuhalten? Angefangen hätten sie wegen ihrer Religionslehrerin Evelyn Pfaffehuemer (jetzt Schilcher). Die hätte sie damals so begeistern können dafür. Es war toll und ganz was Besonderes, vorne am Altar zu stehen und etwas beitragen zu können. Sie habe sich jedes Mal aufs Ministrieren gefreut, erzählt Antonia. Sie hatte das Gefühl, etwas Wichtiges zu tun, etwas für andere. „Gerade die älteren Leute haben sich so gefreut, dass wir Jungen in der Kirche waren. Manchmal haben sie uns sogar Geld zugesteckt. Wir waren richtig stolz, vorn mit dabei sein zu dürfen und anderen damit Freude zu machen.“

Nein, immer war es natürlich nicht lustig, in der Früh aufzustehen. Es kam auch die Zeit wo die beiden lieber ausgeschlafen hätten und sie nicht so viel Lust hatten. Leichter war's, weil die Eltern ja auch in die Kirche gehen und dort engagiert sind, z.B. im Kinderliturgiekreis.

Aber sie sind beide froh, dass sie durchgehalten haben. Weil da gibt's so viel Positives. Man gewinnt neue Freunde, man lernt Leute kennen, die man sonst eher nicht treffen würde, grade wenn nach der Kirche noch zusammengestanden und geplaudert wird. Und im Ministrantenkreis wird das ja auch anerkannt, was man tut, das zeigen die kleinen Geschenke, die es zu Ostern, Nikolaus und Weihnachten gibt. Das Packerl nach der Mette ist schon immer besonders schön. Ein gutes Gefühl, wieder ein Jahr geschafft zu haben und ein neues mit neuem Schwung anzufangen. Auch vom jährlichen Ministrantenausflug, von der Pfarrwallfahrt (da waren sie eingeladen) und vom Ratschen gehen schwärmen die beiden. „Das ist schön, wenn die Leute dann sagen: „Ich hab schon den ganzen Tag auf euch gewartet“ und dann sind alle so großzügig und man kommt mit einem riesigen Sack Süßigkeiten nach Hause.“

Die Mini-Stunden finden beide wichtig, weil ja doch viel besprochen und geübt werden muss. Außerdem erfährt man da Wichtiges über den Glauben und was der Sinn der verschiedenen Feste ist.

Allerdings würden sie eher weniger Stunden machen, vielleicht nur ein Mal im Monat, dafür dann länger, gleich einen ganzen Nachmittag. Dann hat alles Platz, Spaß, Spiele und Info. So wäre leichter, die Stunden mit all den anderen Terminen unter einen Hut zu bekommen. Wie es mit ihrer Ministranten-Karriere weitergeht? Beide müssen jetzt etwas zurückstecken, weil sie seit heuer im Internat sind. Aber an den Feiertagen sind sie nach wie vor mit dabei. Und mit den jüngeren Minis mal was zu unternehmen, oder eben so eine Ministrantenstunde mitzugestalten können sie sich durchaus vorstellen. Ja, es war eine richtige Entscheidung Ministrantin zu werden. Darüber sind sich die beiden Freundinnen auch im Rückblick einig. Ein herzliches Dankeschön für eure Bereitschaft dieses Interview mit mir zu führen. Und ein riesen-großes Danke an Euch und allen anderen „Ministranten-Schrauben“ für euren Einsatz und euere Verlässlichkeit bei eurem wertvollen Dienst in der Kirche.

Marilies Eckhart
Koinonie-Dienst
an der Gemeinschaft



Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan: 9 Jahre Caritasverantwortliche im SST

Liebe Leonsteinerinnen,
liebe Leonsteiner,

als im Herbst 2005 Erni Kogler ihre Beauftragung im SST für Diakonie beendet hat, habe ich mich ganz spontan entschlossen, das zu übernehmen.

Ich weiß noch wie überrascht die damalige Pfarrsekretärin Brigitte Pfaffenhuemer und der damalige Pfarrprovisor Hans Hauer reagiert haben. Vielleicht war ich es ja selber auch. Seither sind 9 Jahre vergangen und ich habe meine Entscheidung nie bereut. Am Beginn war es für mich nicht einfach, weil es keine richtige Übergabe gegeben hat. Ich habe von Erni einige Ordner bekommen und das war's. Bei der Ausbildung war es nicht so gut, dass ich allein aus einer Pfarre kam, denn alle anderen waren Teams oder wenigstens zu zweit aus ihrer Pfarre. Sehr gehol-

fen haben mir die persönlichen Gespräche mit den Kursbegleitern Lucia Zeiner von der Caritas, mit Gabriela Proksch, Dr. Martin Füreder und mit Franz Wasserbauer aus Waldneukirchen, der mich in seinem Auto immer zu den Kursen mitgenommen hat.

Trost und Zuversicht fand ich auch immer wieder in der Bibel, besonders in einer meiner Lieblingsstellen, wo Jesus mir zusagte: „Sei gewiss: Ich bin bei dir alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Math. 28/20). Allen, die mir in diesen Jahren geholfen und mich unterstützt haben, möchte ich ein herzliches Dankeschön sagen.

Meine Mitarbeit in der Pfarre ist durch das Ausscheiden aus dem SST jedoch nicht beendet.

Solange ich kann übernehme ich weiterhin mit meinen Helferinnen die Organisation und Durchführung der vierteljährlichen

Geburtstagstreffen für unsere Pfarrmitglieder über 70 Jahre. Das macht mir viel Freude, denn das Feedback ist immer sehr positiv.

Außerdem begleite ich mit Heidi Straßer die Frauen in der monatlichen Runde.

Die Buchhaltung und die Bankgeschäfte führe ich gerne weiter, solange das von der Pfarrverwaltung gewünscht wird.

Meinem Nachfolger Ludwig Schmidthaler und seinem Team

wünsche ich für die neuen Aufgaben im SST alles Gute und Gottes Segen für diesen Dienst.



Helga Kolm

Liebe Helga,

Für uns alle ist es sehr ungewohnt, dich nicht mehr im Seelsorgeteam zu haben. Immer wieder ertappe ich mich bei dem Gedanken: „Ach, das muss ich am Mittwoch bei der SST-Sitzung die Helga fragen“. Bis mir einfällt, dass ich dich da ja gar nicht mehr treffen werde. Ich hab es immer sehr genossen mit dir zu arbeiten. Deine Genau-

igkeit und Zuverlässigkeit, deine Klarheit und dein Realitätssinn, dein selbstverständliches Zupacken gepaart mit Bescheidenheit aber auch dein fester Glaube und dein Humor sind ein Geschenk für jede Runde. Ein großes Vergelt's Gott für all die Zeit, die Kraft, die Ideen, die Begeisterung die du in die Pfarrgemeinschafteingebracht hast. Danke für all das, was du in Zukunft noch bereit bist zu tun. Dan-

ke vor allem aber auch für das gute Miteinander und die Freundschaft, die im gemeinsamen Tun wachsen durfte. Ohne Menschen wie dich könnte keine Gemeinschaft leben.

Wir begrüßen ganz herzlich Schmidthaler Ludwig und Singer Vroni als neue Mitglieder im Team.

Für das SST
Marilies

Was will uns folgende Geschichte wohl sagen?

Ein Mann stürzte von einer Klippe in eine tiefe Schlucht. Beim Absturz konnte er sich gerade noch an einem Zweig festhalten. Dort hing er über der dreihundert Meter tiefen Schlucht. Voller Angst sah er den winzigen Zweig, den riesigen Abgrund und spürte, wie seine Kräfte nachließen.

In seiner Todesangst schrie er zu Gott:

„Gott, wenn es dich gibt, rette mich, und ich will an dich glauben!“ Nach einer Weile hörte er eine mächtige Stimme durch die Schlucht dröhnen: „Das sagen alle Menschen, wenn sie in großer Not sind.“ Nein, Gott“, rief der Mann, „ich bin nicht

wie die anderen, ich will wirklich an dich glauben; hilf mir doch bitte!“ „Gut, ich werde dich retten“, ertönte die Stimme, „lass den Zweig los, ich werde dich auffangen und bewahren!“ „Den Zweig loslassen? Bin ich verrückt?“, schrie der verzweifelte Mann.

Von Axel Kühner

BAUSTEIN- AKTION FÜR DIE KIRCHEN RENO- VIERUNG



Danke - danke - danke!

Der Auftakt zu unserer Bausteinaktion war großartig. Wir sind begeistert und ermutigt von der Großzügigkeit so vieler Menschen. Wir hoffen dass alle, die schon so großzügig gespendet haben, viel Freude mit unseren Dankeschönkerzen haben. Die Kerzen sollen ein Zeichen dafür sein, dass es immer dort wärmer und heller wird, wo Menschen zusammenhalten. Ihr bekommt Sie gegen eine Spende für die Kircheninnenrenovierung im Pfarrbüro zu den Kanzleizeiten, nach den Gottesdiensten und bei unseren Märkten.



Holzstudio

Tischlerei & Polsterei



Feldstraße 15 | 4592 Leonstein
Tel. +43 (0) 7584/3360



www.holzstudio.at

Wohnen und sich wohl fühlen!



MASCHINEN - LEITUNGSTECHNIK


LEONSTEINERHOF
wohlfühlen und genießen
FAM. LATSCHENBERGER


**REISEDienst
RIENER**



Leonsteinerstraße 22 | 4592 Leonstein
Tel. 07584 / 2343 | mobil: 0664 / 4515181
lattner-transporte@aon.at
www.lattner-transporte.at

TRANSPORTE | GRÜBENDIENST | KOMMUNALARBEITEN | GRÜNPFLEGE | HANDEL



Mit einer großzügigen Spende unterstützen die Renovierung nebenstehende Firmen.

Ein herzliches Vergelt's Gott!



**MUSIK
VEREIN
LEON
STEIN**

Stefani Frühschoppen

mit dem Musikverein Leonstein

26.12.2014 - Gasthaus Schlader
Beginn 10:00

Traditionelles Störibrotanschnneiden

Musikalische Leitung: Klaus Rohregger
Moderation: Markus Ebert

www.musikverein-leonstein.at

Unser Pfarrbüro

Öffnungszeiten

Mittwoch 14:00-17:00 Uhr
am Mittwoch ist
auch Diakon Carlo
Neuhuber
anwesend

Freitag 8:00 - 12:00 Uhr

Tel: 0 75 84 2282
0 676 877 65 179

Leserbriefe



Sagen Sie uns Ihre Meinung zum Pfarrbrief:

per Brief an:
Röm.Kath.Pfarramt Leonstein
Kirchenweg 6
4592 Leonstein
per e-mail an:
pfarre.leonstein@stn.at

Wir freuen uns auf Ihre An-
regungen, Wünsche und Be-
schwerden!

Das Redaktionsteam

Service der Kirchenbeitragstelle Kirchdorf

Wir freuen uns, wenn Sie diese Gelegenheit zur Regelung Ihres Kirchenbeitrages wahrnehmen. Bitte bringen Sie die Beitragsvorschreibung, Einkommensnachweise und Belege von außergewöhnlichen Belastungen mit. Mit Ihrem Beitrag helfen Sie der Katholischen Kirche die vielfältigen Aufgaben in den Pfarren, im sozialen Bereich und in verschiedenen Beratungseinrichtungen zu erfüllen.

*Das Team der
Kirchenbeitragstelle
Kirchdorf*

**Sprechtage am Freitag,
5. Dezember 2014
14:00 Uhr - 18:30 Uhr
im Pfarrhof in Molln**

Natürlich können Sie auch weiterhin in der Kirchenbeitragstelle Kirchdorf, Schmiedermayrstraße 19
Tel.: 0 75 82 / 62 3 79
Montag, Dienstag von 08:00 - 12:00 Uhr
sowie
Mittwoch von 08:00 - 12:00 Uhr und
14:00 - 17:00 Uhr
persönlich vorsprechen.

Wichtiger Hinweis:

Sie können ab 2012 jährlich bis zu € 400,- Kirchenbeitrag pro Person beim Finanzamt geltend machen. Bei einem steuerpflichtigen Monatseinkommen von € 2.270,- ergibt das eine Steuerersparnis von € 108,- jährlich.

Ein frohes Weihnachtsfest
sowie viel Glück und Erfolg
im Jahr 2015!



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Röm. Kath. Pfarre Leonstein,
4592 Leonstein, Kirchenweg 6
Offenlegung gem. § 25 - Mediengesetz:

Alleininhaber: Pfarre Leonstein,
4592 Leonstein
Kirchenweg 6
e-mail: pfarre.leonstein@stn.at
Grundsätzliche Richtung:
Kommunikationsorgan der Pfarre Leonstein
Grafische Gestaltung: Rudi Straßer jun.



Pfarre
Leonstein

NACHT DER 1000 LICHTER

Inzwischen ist sie schon zur Tradition geworden. Die Nacht der 1000 Lichter fand heuer zum vierten Mal statt. Das Schöne daran: Auch Menschen die sonst selten zu Gast in unserer Kirche sind kommen gerne um in diesem besonderen und schönen Rahmen zur Ruhe und ein Stück weit zu sich selbst zu finden. Die Stille, berührende Texte, Mit-tun dürfen, das Licht, die Musik, die Möglichkeit für gute Gespräche und Begegnung, all das hat auch dieses Jahr wieder viele Menschen eingeladen in unser Gotteshaus zu kommen. Beeindruckend und großartig ist es, dass all das federführend von fünf Ju-

gendlichen unserer Pfarre kreiert, geplant und organisiert wurde. Und dass wieder rundherum so viele bereit waren in geschwisterlichem Geiste das Fest mitzutragen und mit anzupacken tut herzlich gut. Besonders freuen wir uns, dass auch unsere Kleinsten von den Spiegelgruppen wieder mitgefeiert haben. Sie gestalten alljährlich

den stimmigen Auftakt für dieses besondere Fest. Schön dass ihr Teil des Ganzen seid!

